

sollte, einen Stein an den Hals und warfen ihn in's Wasser. Auch einen merkwürdigen Nachtwächter, wie sich eines solchen, unseres Wissens, selbst Leipzig nicht rühmen kann, hat Leutzsch gehabt, so eine Art Seitenstück zu dem classischen Candidaten Jobs. Christoph Hesse, der Schulmeister in Lausen, entschloß sich im Jahre 1711 seinen pädagogischen Standpunkt wegen gar zu geringen Einkommens mit dem weit einträglicheren Leutzscher Nachtwächterdienste zu vertauschen. Nachdem er dieses Amt zur Zufriedenheit der Gemeinde Jahre lang versehen hatte, kehrte er wieder zu seiner früheren Beschäftigung, der Jugenderziehung, zurück. Die Gemeinde Möckern wählte ihn nämlich zum Katecheten, in welcher Eigenschaft er auch selig verstorben ist. — Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in Leutzsch am 12. Mai 1862. Die drei Kinder des Schullehrers Döbler hatten in der Scheune mit Streichhölzchen gespielt, wodurch das Stroh in Flammen gerieth, und die drei unglücklichen Kleinen rettungslos verbrannten. — In der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte Leutzsch 34 Baustellen, nämlich 24 Nachbarhäuser, 1 Schenke, 8 ledige Häuser und das Hirtenhaus. Am Schlusse des Jahres 1840 zählte es 434 Einwohner, und hatte sich, außer den Nachbarhäusern, die Zahl der Häuser bis auf 42 vermehrt. Am 3. Dec. 1864 zählte Leutzsch 787 Einwohner.

Der kirchlichen Geschichte des Dorfes Leutzsch sei noch hinzugefügt, daß hier und in Lindenau, wegen der Abhängigkeit des Districts vom Bisthume Merseburg, die Reformation erst 1555 zum Durchbruche kam. Die Kirche hat mehrfache lauliche Veränderungen erlitten und dabei mag manche alterthümliche Merkwürdigkeit verloren-gegangen sein, wie dies einige früher auf dem Kirchboden verwahrte, vielleicht noch jetzt dort liegende, Bilder zu beweisen schienen. Die Glocken tragen die Jahreszahlen 1628 und 1771. Die Thurmuhre hat 75 Thaler gekostet, und die Orgel wurde im Jahre 1830 von Mende in Leipzig für den Preis von 600 Thaler erbaut. Das alte, 1712 unter Magister Lochmann's Pfarrverwaltung errichtete Pfarrhaus wurde im Jahre 1832 abgebrochen und durch ein neues ersetzt, welches 5450 Thlr. kostete.

Pfaffendorf.

Schon in frühester Zeit wird zweier spurlos verschwundenen Dörfer, Petschkau und Pfaffendorf, gedacht. An Ersteres erinnert nur noch der Name seiner wüsten Mark, an Pfaffendorf das alte hübschgelegene Vorwerk, welches leider neuerdings — sei es aus Speculation oder Nothwendigkeit — als solches vertilgt und in eine Fettviehherberge umgewandelt worden